

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1922

111 (13.5.1922)

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Durlach.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertage ausgenommen.
Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbezirk
monatlich 10 Mk., Postbezug monatlich 10 Mk. 50 Pfg., Einzelnummer
und Belegblatt 50 Pfg.



Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Dups, Durlach, Mittelstraße 6
Fernsprecher 204.

Die einpaltige Zeitzeile oder deren Raum 1 Mk., Reklamezeile
4 Mk. 50 Pfg. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nach-
mittags 4 Uhr, für dringliche Familien-Anzeigen am Erscheinungstag
1/2 Uhr vormittags. Kleine Anzeigen sind sofort zu bezahlen. Für
Plagiatvorwürfen und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr über-
nommen werden. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezahler keine
Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 111.

Samstag den 13. Mai 1922.

93. Jahrgang.

Tagespiegel.

Der Deutsche Eisenbahnerverband ist auf Ersuchen
der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten mit
dieser in Verhandlungen über eine Verschmelzung beider
Gruppen eingetreten.

Der Wiedergutmachungsausschuß beschloß, mit Dr.
Hermes und Staatssekretär Bergmann in einen offizi-
ellen Meinungsaustausch einzutreten.

In der englischen Presse findet die russische Ant-
wortnote eine ungünstige Aufnahme, die französische
Presse lehnt sie rundweg ab.

Sir Robert Horne erklärte im englischen Unter-
haus, daß England kein Darlehen an Sowjetrußland
gewähren würde.

Eindruck der russischen Antwort.

London, 12. Mai.

„Reuter“ berichtet aus Genua, obgleich die russische Ant-
wortnote nach einer vorläufigen Prüfung nicht befriedigend
zu sein scheint, werde sie von britischen und italienischen
Standpunkt aus als eine Antwort angesehen, mit der man
weiter kommen könne. In britischen Kreisen werde unge-
fähr folgender Standpunkt vertreten: Es gibt zwei Seiten
der britischen Politik, die eine ist der wirtschaftliche Wieder-
aufbau Rußlands, die andere ist die Schaffung des
Friedens. Wenn Rußland bereit ist, auf die Kredite zu
warten, so ist man auf englischer Seite geneigt, die Fragen,
die durch die russische Note aufgeworfen werden, zu prüfen.
Es sei klar, daß Rußland nach Frieden strebe und auf eng-
lischer Seite glaube man, daß die russische Antwort eine
Grundlage biete, auf der man mit der Friedenspolitik fort-
fahren könne. Die Frage des Friedens sei wesentlich und
England sei entschlossen, sie nicht anzugehen. Es sei un-
bedeutend, daß England die Verhandlungen weiter füh-
ren werde. England sei nicht bereit, die Frage des Privat-
eigentums zum Vorwand für einen großen Kampf gegen
den Frieden machen zu lassen. Die russische Note werde
sehr wahrscheinlich den Gegenstand eines großen Streites
bilden. Sie werde wahrscheinlich in den nächsten Tagen im
Unterschied zur Erklärung kommen.

Genua, 12. Mai.

Der italienische Außenminister Schanzer erklärte sich
im Reichshaus bereit, an ihn gerichtete Fragen zu beant-
worten. Hierbei führte er über die Lage, die durch die rus-
sische Antwort geschaffen worden sei, u. a. aus. Die rus-
sische Delegation hätte im Interesse ihres Volkes besser ge-
wartet, wenn sie das Memorandum angenommen hätte. Diese
Kredite an die russische Regierung seien im Augenblick un-
möglich, zunächst müsse das Vertrauen wieder hergestellt
werden. Es sei nicht wahr, daß das Memorandum an die
Russen einen Schritt rückwärts bedeute. Die Russen hätten
durch Ablehnung der Verpflichtung der früheren russischen
Regierung, nachdem sie schon einmal die Anerkennung der
Sowjetregierung versprochen hätten, einen viel größeren
Schritt rückwärts getan. Der zweite Teil der russischen
Antwort zeige von dem Geist der Verschlingung und dem
Willen zur Zusammenarbeit. Über den Vorschlag der
Einsetzung eines Sachverständigenausschusses zur Prüfung
der verschiedenen finanziellen Fragen wird nach gemein-
samer Prüfung durch die Mächte, eine gemeinsame Antwort
erfolgen. Die italienische Delegation halte es nicht für an-
gebracht, die Verhandlungen abzubrechen und die russische
Antwort ungeprüft zurückzuweisen. Es sei erforderlich,
daß die russische Delegation im letzten Teil ihrer Note den
Wunsch ausdrücke, an der Konsolidierung des Friedens mit-
zuarbeiten. Es bedeute ein Zeichen für den Erfolg der
Konferenz von Genua, deren Wert noch nicht beendet sei.
Wir müssen noch für den Frieden arbeiten. Der Minister
spricht die Hoffnung aus, daß alle in Genua vertretenen
Nationen in diesem Sinne zur Zusammenarbeit bereit
seien. An die Pressevertreter sprach er die Bitte aus, auch
überreits dazu beizutragen. Auf eine Anfrage erwiderte
Schanzer, ein offizieller Entwurf für den Burgfriedens-
pakt liege der Konferenz noch nicht vor. Es sei aber mög-
lich, daß es offizielle Projekte gebe.

Pariser Pressestimmen über die russische Antwort.

Paris, 12. Mai.

Von den bis jetzt vorliegenden Pressestimmen zu der in
Paris allgemein als gänzlich unannehmbar betrachteten
Antwort der Russen auf das Memorandum der Alliierten,
ist folgende besonders bemerkenswert. Philipp Millet
schreibt in „Le Petit Parisien“: Es sei schwer anzunehmen,
daß die Konferenz von Genua noch lange dauern würde. In
der russischen Antwort gebe es keinen einzigen Anhalts-
punkt, der zu dieser Annahme verleiten könnte. Außer dem
Vorschlag, die Prüfung der russischen Finanzpläne
einem Komitee anzuvertrauen, das später an einem Drei-
tagstreffen in Genua, befragt darauf, an der Wiederher-
stellung Rußlands mitzuarbeiten, würde Frankreich wahr-
scheinlich im Bunde mit seinen Alliierten sich nicht weigern,
zu prüfen, durch welche Methode dieses Ziel erreicht werden
könnte. Was man aber vergeblich fragt, ist das, was die
Verhandlungen einer solchen Konferenz dienen könnten, die
bis jetzt ihren Zweck doch vollständig verfehlt haben. —
„L'Express“ schreibt: Wie dem auch sei, die französische Re-
gierung, die das Memorandum nicht beizugibt, wird
auch nicht direkt von den Verhandlungen in Anspruch
genommen, die sich nun nach der russischen Antwort abspie-
len werden. Frankreich könne sich sicher nicht an der Fort-
setzung der Verhandlungen desinteressieren, aber es werde
ihm ein Weg offen stehen, daran teilzunehmen. Jedenfalls
betreffend die französische Regierung die Antwort der
Sowjets als gänzlich unannehmbar. Es sei leicht zu er-
klären, was die anderen Mächte, besonders England und

Italien tun würden. Lloyd George und Schanzer scheinen
anzuerkennen, daß die Fortsetzung der Diskussion sehr
schwer geworden sei, infolgedessen gehe ihr Wunsch dahin,
trotz allem zu versuchen, die Verhandlungen, so gut, wie es
irgend geht fortzusetzen.

Paris, 12. Mai.

Das „Echo de Paris“ glaubt das Urteil der französischen
Regierung über die russische Antwort dahin präzisieren zu
können, daß man sie für eine ironisch-schwülstige und schim-
pliche Anklageartikel halte, die alles übersteige, was man
nach dieser Richtung hin habe erwarten können. Es wäre
wahrhaftig außergewöhnlich, wenn eine Regierung hierin
die Grundlage für neue Verhandlungen finden könnte.
Die französische Regierung finde ihrerseits, daß die Kon-
ferenz von Genua, was die russischen Angelegenheiten be-
trifft, geschlossen sei. Man habe in Paris mit Entsetzen
vernommen, daß Lloyd George am Mittwoch verhandelt habe,
den alliierten Delegationen politische Fragen zu unterbrei-
ten. Formelle Instruktionen, daß ein derartiges Abenteuer
nicht wieder vorkomme, seien Barillon übermitteln worden.

Französischer Ministerrat über die russische Note.

Paris, 12. Mai.

Poincaré hat an Barillon telegraphiert, daß die fran-
zösische Regierung heute vormittags in einem Ministerrat
die russische Antwort prüfen wird.

Die russische Antwort.

Genua, 11. Mai. Durch die Indiskretion eines italie-
nischen Kommunisten, der mit der Sowjetdelegation eng
befreundet ist, erhielt die italienische Presse zur unange-
nehmen Ueberraschung der Russen selbst bereits gestern abend
Kenntnis von dem russischen Memorandum. Wenn auch
noch einige Abänderungen daran vorgenommen werden
müssen, so wird der meiste Inhalt doch kaum von den
Veröffentlichungen der italienischen Presse abweichen. Das
Memorandum besteht, wie dasjenige der Mächte, aus einer
Einführung und der eigentlichen Antwort.

In der Einführung weist die Sowjetdelegation darauf
hin, daß das Memorandum der Mächte gegenüber den Ver-
einbarungen vom 20. April der Londoner Denkschrift und den
Beschlüssen von Genua einen Rückschritt bedeute. Der
Wiederaufbau Rußlands liege im eigenen Interesse Euro-
pas und der Welt. Die Wiedereinführung von 140 Mil-
lionen Konsumgütern in die weltwirtschaftliche Organisation
und die Befreiung des Weltmarktes mit ungeheureren
Mengen von Waren liege im Interesse aller Nationen.
In der Einführung weist die Sowjetdelegation darauf
hin, daß das Memorandum der Mächte gegenüber den Ver-
einbarungen vom 20. April der Londoner Denkschrift und den
Beschlüssen von Genua einen Rückschritt bedeute. Der
Wiederaufbau Rußlands liege im eigenen Interesse Euro-
pas und der Welt. Die Wiedereinführung von 140 Mil-
lionen Konsumgütern in die weltwirtschaftliche Organisation
und die Befreiung des Weltmarktes mit ungeheureren
Mengen von Waren liege im Interesse aller Nationen.

In dem eigentlichen Memorandum lehnt die Sowjet-
delegation zunächst das Verbot der Propaganda durch po-
litische Parteien und Arbeiterverbände ab, da diese Pro-
paganda nicht im Widerspruch mit den Verfassungen der
einzelnen Länder stehe. Die russisch-rumänischen Streit-
fragen dürfen nicht getrennt behandelt werden und im
griechisch-türkischen Konflikt könne Rußland nur eine Neu-
tralität gemäß den internationalen Rechtsverpflichtungen
annehmen. Seine freundschaftlichen Beziehungen zur
Türkei wolle es aber zur Herstellung eines wirklichen
Friedens im Orient benutzen.
Bezüglich des sozialistischen Privateigentums wird un-
ter Anführung von Präzedenzfällen in anderen Staaten er-
klärt, Rußland könne nicht verpflichtet werden, irgendwelche
Verbindlichkeiten gegenüber anderen Mächten und ihren
Staatsangehörigen für die Einlösung der öffentlichen
Schulden und für die Sozialisierung des Privateigentums
zu übernehmen. Da die zaristische Regierung sich geweigert
habe, irgendwelche Entschädigungen für die Revolution von
1905 zu entrichten, könne auch die Sowjetregierung nicht
zur Bezahlung der Schulden der Vergangenheit oder zur
Mädgabe des staatlichen Eigentums verpflichtet werden.
Die Sowjetregierung wolle aber den dritten Grundsatz der
Beschlüsse von Genua unter der Bedingung der Gegen-
seitigkeit annehmen. Die Kriegsschulden seien dadurch er-
klärt, daß Rußland den Krieg vorzeitig beendet und seinen
Gewinn an sich gerissen habe. Die öffentlichen Kriegsschulden
wolle die Sowjetregierung unter der Bedingung

anerkennen, daß auch die durch die weiße Armee und durch
die Blockade verursachten Schäden von den Mächten be-
zahlt würden.

Die Antwort der Russen wird sofort den alliierten Sach-
verständigen zur Beratung unterbreitet werden. In offi-
ziellen italienischen Konferenzkreisen glaubt man nicht, daß
die Verhandlungen abgebrochen werden. Immerhin
berichtet ein gewisser Pessimismus vor.

Deutscher Reichstag

(Sitzungsbild.)

Berlin, 12. Mai. Der Reichstag erledigte am Freitag
zunächst etwa 20 kleinere Anfragen, die sich in der parla-
mentarischen Zeit angesammelt hatten. fünf von ihnen
brachten Beschwerden über Zwischenfälle im besetzten Ge-
biet. Immer erstete vom Regierungssitz die Antwort,
daß zwar Protest erhoben worden, aber ein merkbarer Er-
folg der Reichswehr nicht festzustellen ist. Wegen des Vor-
gehens der braunschweigischen Regierung, die eine Verord-
nung erlassen hat, monach Schulgebete, Andachten, religiöse
Feste nur in den Restationsstunden zulässig sein sollen, er-
hob Abg. Dr. Kuntze (D. Sp.) Einpruch. Ein Regierungs-
vertreter entgegnete, daß eine Verlesung der Verfassung
nicht vorliege und daß die braunschweigische Volksschule
keine Besetzungsanstalt sei. Auf eine kommunistische An-
frage wurde mitgeteilt, daß die Nachprüfung der Urteile
des Sondergerichts aus Anlaß des mitteldeutschen Aufstau-
des im Herbst beendet sein werde. Es sind 442 Gnaden-
erwäge vorgebracht, 240 Personen sind bereits begnadigt.
Ein Einpruch des Abg. Finkler (D. Sp.) gegen die Pra-
xis, monach auch heute noch Zwangsverhandlungen gegen die
Bestimmungen über Butter-, Mehl- und Andernangswir-
tschaft verjagt werden, obwohl diese Zwangswirtschaft
bereits aufgehoben ist, fand keine Gegenrede bei der Re-
gierung. Ein Antrag des Abg. Kuntze (D. Sp.) gegen die
Mittelstufe, daß bei der Hochschule in Kaden an Un-
terrichtszwecken vorhandene Apparate für drahtlose Tele-
graphie beschlagnahmt wurden und daß sogar gegen drei
Professoren ein militärisches Verfahren eingeleitet wurde,
Anfrage auf der linken Seite die Verlesung des Antra-
ges des Abg. Grefe (D. Sp.), der behauptet, daß von den
deutschen Genua-Delegierten 12 Herren jüdischer Rasse
seien. Der Gesandte v. Mutius entgegnete, daß die Dele-
gierten und Sachverständigen für Genua nur nach ihrer
fachlichen Eignung ausgewählt worden seien. Auf eine
weitere Anfrage wurde mitgeteilt, daß eine Zusammenfah-
rung der Eisenbahnbezirke Dresden und Erfurt zu dem
Bezirk Leipzig nicht erfolgen könne.

Darauf wurde die 2. Lesung des Haushaltsplanes des
Reichsverkehrsministeriums fortgesetzt. Der sozialdemo-
kratische Abgeordnete Wiffel wandte sich gegen die Ent-
scheidung des Reichsverbandes der deutschen Industrie über
die Eisenbahnfrage. Die sozialdemokratische Fraktion sei
unbedingt gegen jeden Versuch, das Eigentumsrecht des
deutschen Volkes an den Eisenbahnen zu beseitigen. Reichs-
verkehrsminister Greener erklärte, daß in Zukunft die
Streikabwehrmaßnahmen bei der Eisenbahn verschärft wer-
den. Das Gutachten der Industrie sollte einer objektiven
Prüfung unterzogen werden. Wegen der Beteiligung am
Eisenbahnverfall sollen keine weiteren Untersuchungen
mehr erfolgen. Der volksparteiliche Gewerkschaftler Geis-
ler verwarf den Beamtenstreik als unzulässig. Er trat
für die wirtschaftlich friedlichen Verbände ein. Der unab-
hängige Sozialist Brenning und der Kommunist Datz stell-
ten sich schützend vor den Achtstundentag. Dann kam man
endlich zur Abstimmung über die zahlreich vorliegenden
Anträge. Es wurde beschlossen, eine Förderung des Vor-
driftverkehrs zu verlangen und bei Lieferungen der gleiten-
den Preise ins Auge zu fassen. Die Sozialisierung der
Eisenbahnen wurde abgelehnt, ebenso der Antrag, aus
Anlaß des Eisenbahnverfalls keine Disziplinierungen vorzu-
nehmen. In der Einzelberatung wurden zahlreiche Son-
derwünsche laut. Nächste Sitzung Samstag 12 Uhr.

Deutschland.

Paris, 12. Mai. Der „Petit Parisien“ meldet, daß
Dr. Hermes heute aus Berlin abfährt, um am Samstag
in Paris einzutreffen. Man sagt, daß er keine be-
stimmten Vorschläge mitbringe, sondern daß zunächst
unverbindliche Besprechungen angeknüpft werden sol-
len, um zu erfahren, welche Maßnahmen zunächst not-
wendig sind, um zu einer Einigung zwischen der Re-
parationskommission und der Berliner Regierung zu
gelangen.

München, 11. Mai. Die Hauptversammlung des
Reichsverbandes der deutschen Presse hat noch in einer
Spezialkommission über die Schaffung eines Kartell-
verhältnisses zwischen dem deutschen Reichsverband und
der Wiener Presse als der Vertreterin der österreichi-
schen Journalisten beraten. In einem von der Tagung
einmütig und mit großem Beifall aufgenom-
menen Beschluß wurden folgende Richtlinien für das
Kartellverhältnis aufgestellt: Schutz- und Druckbündnis
in allen bei der Verfolgung beruflicher Interessen sich
ergebenden Fällen, Zusammenarbeit in Fragen der
Arbeitsvermittlung, Befreiung der „Deutschen Presse“
zum gemeinsamen Organ der reichsdeutschen Journali-
sten und gegenseitige Förderung geistiger Interessen.
Am Schluß der Tagung richtete der Vorsitzende Bader
telegraphische Kundgebungen an die leitenden Per-
sönlichkeiten Bayerns und des Reichs.

München, 12. Mai. Das Amtsgericht München ver-
urteilte heute mittags das Urteil in dem Prozeß des
früheren Privatsekretärs Kurt Eisners, Felix Hechen-
bach. Die Angeklagten Cofmann, Müller und Pflü-
ger wurden freigesprochen. Der Angeklagte Dr.
Wolmeier wurde des Verachtens der üblichen Nachrede

für schuldig befunden und zu einer Geldstrafe von 500 M. eventuell 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Die Kosten des Prozesses hat, für die freigesprochenen Angeklagten der Privatkläger Feschenbach, für Dr. Adelman dieser selbst, zu tragen. Feschenbach hat das Recht, das Urteil gegen den Bestgenannten in den Zeitungen zu veröffentlichen. In der Begründung wird ausgeführt, die Verhandlung habe ergeben, daß die Veröffentlichungen Eisners eine Fälschung im wahren Sinne des Wortes darstellten. Durch Weglassung wichtiger Stellen, besonders derjenigen, die klar den Willen Deutschlands erkennen lassen, wie sehr es bestrebt war, den serbisch-österreichischen Konflikt zu lokalisieren, sowie durch die Sperrung einer Reihe einzelner Sätze, die den Sinn in das ausgesprochene Gegenteil verkehrten, ist diese Fälschung entstanden. Die Fälschung beeinflusste die Grundlage für den Schuldbruch des deutschen Volkes im Friedensvertrag von Versailles, an dessen Verteidigung zu arbeiten das Recht jedes Deutschen ist. In diesem Sinne sind die Veröffentlichungen Cohnmanns, Müllers und Osterubers zu verstehen. Dr. Adelman hat in seiner Beschuldigung gegen Feschenbach schwere Beschimpfungen zum Ausdruck gebracht und deshalb liegt hier ein Fall von übler Nachrede vor. Die Urteilsbegründung stellt weiter noch fest, daß der Vorwurf der „doppelten Buchführung im Auswärtigen Amt“ durchaus nicht erwiesen worden sei.

Badischer Landtag.

Das Ende der Unterrichtsdebatte im Landtag.
Sport und Schule.

Karlsruhe, 12. Mai. Die Debatte über den Haushalt des Kultus- und Unterrichtsministeriums ist heute zu Ende geführt worden, nachdem sie nahezu sieben Stunden in Anspruch genommen hatte. Ohne wesentliche Debatte wurde der Titel „Kultus“ mit großer Mehrheit angenommen. Bei der Einzelberatung über den Vorschlag des Unterrichtsministeriums verließ Abg. Dr. Höhr (Str.) eine Erklärung seiner Partei, die erucht, bei der Ausbildung der Lehrer namentlich auf dem Gebiet der Erteilung des Religionsunterrichts eine Erfüllung der Wünsche des Zentrums im Rahmen des § 14 des Schulgesetzes zu garantieren. Bei „Gewerbliches und kaufmännisches Unterrichts-wesen“ gibt Abg. Aman (Str.) der Hoffnung Ausdruck, daß der bisherige Fortschritt im Gewerbe- und Fachschulwesen anhält und Abg. Dr. Schöfer (Str.) betont die Notwendigkeit der religiös-erzieherischen Ausbildung an diesen Schulen.

Es folgte eine eingehende Aussprache über die Frage „Sport und Schule“, an der sich Redner nahezu sämtlicher Parteien beteiligten. Hierbei wurde auf der einen Seite das gesunde Moment in der Sportbewegung erörtert, auf der anderen Seite wurden aber auch die Auswüchse scharf kritisiert. — Unterrichtsminister Dr. Hummel erklärte dabei, daß die Presse aller Parteien und Richtungen immer wieder die Förderung der Leibesübungen an den Schulen fordere und daß die Regierung stets den mittleren Weg zwischen diesen Anregungen und dem inneren Widerstand der Eltern um innezuhalten strebe.

Im folgenden bezeichnete Abg. Hoffmann (Dem.) die Zuschlagsvergütungen für die Kurse zur Aus- und Weiterbildung von Lehrern für unzureichend. Sodann wird nochmals die Frage des Religionsunterrichts in der Fortbildungsschule und in den Vorkursen aufgeworfen. Abg. Dürr (Landb.) tritt dafür ein und wünscht außerdem die ungeteilte Unterrichtszeit auf dem Lande. Sodann kam es zu einer Auseinandersetzung zwischen Abgeordneten des Landbundes und des Zentrums, weil der Landbund seinerzeit bei der Abstimmung eines Zentrumsantrags zur Sicherung der christlichen Simultanschule gegen eine sofortige Behandlung gestimmt hatte, worauf der Antrag an den Ausschuss verwiesen wurde. Von beiden Seiten wird erklärt, nicht gemeint zu haben, was es sich handele. Abg. Dr. Schöfer (Str.) erklärte, daß eine Gefährdung der christlichen Simultanschule zu sehen.

Die weitere Debatte erstreckte sich dann noch auf die Handarbeits- und Haushaltungsschulen, wobei Frau Abg. Fischer (Soz.) wünschte, der Lehrplan möge einer eingehenden Prüfung unterzogen werden. Für die Handelshochschule in Mannheim legte Abg. Gauemann (D. Ntl.) ein Wort ein, und bittet, selbst wenn es sich hier um eine häßliche Angelegenheit handle, um die Unterstützung des Staates. Minister Dr. Hummel bemerkte dazu, daß die Schweizer Hochschulen leider nicht für Mannheim in Betracht kommen können. Schließlich machte Abg. Harum (Soz.) noch auf die durch das neue Branntweinmonopol hervorgerufenen traurigen Zustände aufmerksam. Damit war nach fünfständiger Beratung der Vorschlag des Ministeriums des Kultus und Unterrichts erledigt. Der Etat wurde genehmigt. Nächste Sitzung unbestimmt.

Das Haus der Gnade.

Roman von Ostrid v. Danstein.

26] (Nachdruck verboten.)
„Aber er kennt sie ja auch und er ist auch ein Gelehrter. Sicher wird er sie lieben, denn sie paßt ja viel besser zu ihm wie ich.“
„Aber Kind, um Gottes Willen, wen meinst du denn?“
„Wen anders soll ich meinen, als Doktor Schimper. Er war ja ihres Vaters Assistent, wie der Forstmeister sagte.“
„Das wird nicht derselbe sein.“
„Er ist es, ich weiß es, Mutter, denn ich weiß, daß er nach Afrika gegangen.“
Der Baronin fiel es wie Schuppen von den Augen und sie erinnerte sich an den Brief des Geheimrats Gramsch und an die herlichen Grüße, die der junge Forscher an Agnes geschickt. Ernst sah sie in das Gesicht der Tochter.
„Sag, Erika, liebst du denn den Doktor Schimper wirklich?“
„Ja, Mutter, ich liebe ihn. Seit gestern Abend weiß ich erst, wie sehr ich ihn liebe und fühle, sie wird ihn mir nehmen. Und doch weiß ich, wie gern seine Mutter mich als Schwelgerochter begrüßt hätte.“
Frau Christine ging mit großen Schritten in dem Zimmer auf und ab, während Erika trotzig meinte, wie ein Kind, dem man sein Spielzeug zertrümmert hat.
„Sei ruhig und meine nicht. Das hat noch niemand geholfen. Wenn es so steht, gut, Agnes Weber soll den Doktor nicht heiraten. Sie haben sich sicher noch nicht erklärt, wenn an deinen Wundtasten überhaupt etwas ist. Sonst hätte ich Agnes einmal in all den Wochen verraten. Komm, Kind, und beruhige dich. Da werde ich einen Kiesel vorsetzen.“
Darauf hatte sie eine lange Aussprache mit ihrer Tochter und als diese an demselben Tage nach Königsberg zurückfuhr, war sie wieder in ihrer Siegerstimmung.
Diesmal wollte sie der Abstinenz nicht weichen und ihre Mutter hatte ihr gesagt, wie sie zum Ziele kommen würde.

Baden und Nachbarstaaten.

Dollarturs am 12. Mai 287,61 Mark.
Ettlingen, 12. Mai. Bei der städtischen Stammholzversteigerung wurden 647 000 M. Erlös, s. i. rund 33 Prozent mehr als der Vorschlag vorjah, der das Erlösgnis auf 488 000 M. beziffert hatte.

Heidelberg, 12. Mai. Der Täter, der die Drahtseilbahn im Zementwerk Reimen sprengte und auf dessen Erzeugung die Staatsanwaltschaft eine Belohnung von 20 000 M. ausgesetzt hatte, ist in der Person eines auswärtigen Arbeiters, nicht eines Arbeiters des Zementwerks, verhaftet worden.

Gernsbach, 12. Mai. Der Eisenbahnschaffner Reinhard Basmer, der, wie gemeldet in Weisenbach zwischen die Puffer zweier Wagen kam und schwer verletzt wurde, ist seinen Verletzungen erlegen.

Freiburg, 12. Mai. Oberbürgermeister Dr. Thoma hat an den Stadtrat ein Schreiben gerichtet und ihn darin um seine Verlegung in den Ruhestand gebeten. In dem Schreiben hebt Oberbürgermeister Thoma darauf hin ab, daß am 1. Juli seine Wahlperiode als Oberbürgermeister abgelaufen ist und da er sein 67. Lebensjahr zurückgelegt habe, erjuche er um Verlegung in den Ruhestand. Der Stadtrat hat von diesem Wunsch Kenntnis genommen und beschlossen, dem Ersuchen zu entsprechen. Eine Abordnung des Stadtrats sprach dem Oberbürgermeister die dankbare Anerkennung für seine langjährige und erfolgreiche Wirksamkeit zum Wohle der Stadt Freiburg aus.

Säckingen, 11. Mai. In der Erziehung eines Schmutzlers in Niederhörnstadt wird noch berichtet: In einem hiesigen Gasthof sollte der Portier Walter Häfelfinger von einem Postenführer wegen Schmutzlerverdachtes verhaftet werden. Häfelfinger hat vor seiner Festnahme noch aussetzen zu dürfen, floh aber über den Hof dem Meiere zu. Der Postenführer gab zuerst auf den fliehenden einen Schreihieb ab, um ihn zum Stehenbleiben zu veranlassen. Häfelfinger legte seine Hand aber fort und ein zweiter Schuß traf ihn in das Genick und führte den sofortigen Tod herbei.

Der Saatensand Anfang Mai. Die Feldbestellung ist in Baden infolge der kühlen Tage im April und März d. J. um volle vier Wochen gegenüber dem Vorjahr zurück. Die Frühjahrssaat, insbesondere von Hafer und Gerste, ist noch lange nicht überall fertig und auch die Saatkartoffeln sind vielerorts noch nicht untergebracht. Die Winterhaaten entwickeln sich langsam. Die Klagen über die Mäuseplage sind fast völlig verstummt; es scheint, daß die Mäuse durch den strengen Winter und das nasse Frühjahr fast gänzlich vernichtet wurden.

Aus Stadt und Bezirk.

Durlach, 13. Mai. Heute wird die Drahtseilbahn Durlach-Turnberg wieder eröffnet. Das Nähere ist aus der Bekanntmachung in heutiger Nummer zu ersehen.

Behorftende weitere Erhöhungen der Postgebühren. Für Briefsendungen sollen nach einer amtlichen Verlautbarung in Zukunft folgende Richtlinien gelten: Im Ortsverkehr Postkarten unverändert, einfache Briefe auf 1 Mark herabgesetzt. Im Fernverkehr die Postkarte 1,50 M., der einfache Brief 3 M., die beiden höheren Gewichtsklassen 4 und 5 M. Für Drucksachen bleibt der bisherige Gebührensatz von 50 Pfg., gilt aber nur für Sendungen bis 20 Gramm. Das beliebte 1 Kilopäckchen wird von 4 M. auf 6 M. gesteigert. Für Pakete in der Nahzone sind Erhöhungen nur für die bisherigen beiden untersten Gewichtsklassen vorgesehen. Dagegen wird es für notwendig erachtet, die Pakete in die Fernzone stärker zu belasten, z. B. durch Steigerung der Gebühren für Pakete bis 5 Kilogramm von 9 auf 14 M. Die Zeitungsgebühren werden beträchtlich erhöht, bei einem Durchschnittsgewicht der Zeitungszahlungen bis 20 Gramm 6 1/2 Pfg., bis 30 Gramm 8, bis 40 Gramm 10, bis 60 Gramm 13 Pfg. Die höheren Gebühren sollen mit dem 1. Oktober in Kraft treten. Für Auslandsbriefe sollen die Gebühren in der Regel verdoppelt werden. Zur Deckung der Mehrkosten für den Fernverkehr

betriebs soll der am 1. Januar 1922 eingeführte Tarifzuschlag von 80 Prozent vom Hundert auf 160 v. J. angehoben werden.

Das Krankengeld der Kriegsbeschädigten. Sämtliche Kriegsbeschädigte, die an ihrem Dienstbeschäftigungsleiden erkrankten und ambulant ärztlich behandelt werden, erhalten für den Fall der Arbeitsunfähigkeit Krankengeld. Soweit es sich um Krankentafelmitglieder handelt, wird ihnen das Krankengeld in der jagungsgemäßen Höhe während der jagungsgemäßen Zeit neben der Rente ausgezahlt. Solche Beschädigte, die lediglich zum Zwecke der Heilbehandlung den Krankentafeln zugeteilt sind, ohne selbst versicherungspflichtig zu sein (Zugeteilte) und solche Krankentafelmitglieder, deren Unterstützungsanspruch an die Krankentafel verbraucht ist, also die Ausgesteuerten oder die noch nicht vollberechtigten Versicherten, erhalten im Falle einer Einkommensminderung durch die Erkrankung ebenfalls Krankengeld; seine Höhe richtet sich nach den Bestimmungen der jeweils die ärztliche Behandlung vermittelnden Krankentafel mit der Einschränkung, daß Krankengeld und Rente zusammen den Betrag der Vollrente nicht übersteigen dürfen. Das Krankengeld wird wöchentlich nachträglich durch die Krankentafeln ausbezahlt.

Vom Schnellzugsverkehr. Vom 11. Mai an werden die Schnellzüge D. 107/108 auf der Strecke Bruchsal-Heidelberg-Mannheim wieder in zwei Teilen gefahren. Hauptzug D. 108, der die Wagen nach Stuttgart-München und Innsbruck fährt, verkehrt Mannheim ab 6 Uhr vorm. Nachzug D. 108, der die Vaster Abteilung fährt und in Karlsruhe die durchlaufenden Wagen nach Konstanz aufnimmt, verläßt Mannheim um 6.23 Uhr vorm., in Karlsruhe 7.47 Uhr vorm. Weiter nach Basel und Konstanz wird vorgezogen um 7.55 Uhr vormittags.

Bermischtes.

Seltene Explosionsursache. In der Nähe des Kopenhagener Hafens hatte man kürzlich ein Restaurant neu gebaut, und dabei hatte sich eine aus dem alten Bollwerk des Hafens stammende Ratte unter dem Fußboden häuslich eingerichtet. Da sich das Tier sanfteren Mitteln unzugänglich erwies, beschloß der Gastwirt, ihm mit einem größeren Aufwand zuleute zu gehen, und gab Befehl, das Rattenloch mit einem halben Kilo Karbid zu füllen und Wasser darauf zu gießen. Am Abend beauftragte er einen Angeestellten, nachzusehen, was aus der Ratte geworden sei, und dieser zündete naiverweise ein Streichhölzchen an, um in das Loch hineinzuleuchten. Ein ohrenbetäubender Knack erkante, das Zimmer füllte sich mit Gasdämpfen, die Maormörserische und das übrige Inventar, ja selbst die Bretter des Fußbodens flogen durch die Luft. Sämtliche Fenster Scheiben zerprangen, und das ganze Restaurant glück in kurzem einer wüsten Trümmerstätte. Drei Menschen wurden bei der Explosion verletzt. Was aus der Ratte geworden ist, war nicht festzustellen.

Ottwig v. Hirschfeld gestraukt. Der frühere Fähnrich Ottwig v. Hirschfeld, der wegen seines Attentats auf Erzberger zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt wurde, ist jetzt, auf Grund ärztlicher Gutachten für geisteskrank erklärt worden. Bei der Strafvollzugsbehörde soll der Antrag gestellt werden, Hirschfeld mit Rücksicht auf seinen Zustand aus der Strafanstalt zu entlassen. Seine Strafe wäre im Februar d. J. verbüßt gewesen, wenn sein Aufenthalt in einer Zerebranstalt auf die Strafbzeit abgerechnet worden wäre.

Millionenschiebungen. Die viel erörterten Millionenschiebungen des bekannten bayerischen Bauernbündlers Gaudorfer sind nun Gegenstand eines Strafverfahrens gegen den Abgeordneten geworden. Nach eingehenden Ermittlungen ist gegen ihn das Verfahren wegen Weisheit zu verbotener Einfuhr nunmehr eröffnet worden und die Verhandlung eingeleitet am 20. Juni und in den folgenden Tagen in Kempten im Allgäu stattfinden. Es sind eine große Zahl deutscher und schweizerischer Zeugen geladen u. a. auch der bayerische Landwirtschaftsminister Wugelhofer, der frühere bayerische Ministerpräsident Hoffmann, der Gesandte Dr. Fischer, sowie der Reichsernährungsminister Dr. Fehr.

Fünftägige Tote im Dänne-Gis. Die Dänne hat infolge der Eisschmelze, die jetzt einsetzt, eine schaurige Todes-

„Weil ich es gemerkt habe und weil es mich freut.“

Er sah sie verständnislos an.
„Ja, ja, mein Jungel! Ich glaube, Ihr habt alle eine ganz falsche Meinung von mir. Weil ich zu praktisch bin, um viel von meinen Gefühlen zu reden, denkt ihr, ich sei eine kaltherzige Tyrannin und dabei verfolge ich euer Ergehen genau und es freut mich, wenn ich bemerke, daß in dem Herzen eines so treuen Gefährten, wie du, lieber Adolf, mir immer noch, eine erste Liebe aufleimt.“

Adolf mußte nicht, wie ihm geschah. Der Ton, in dem die Tante sprach, war ein so ganz ungewohnter, neuer und schien auch von jeder Fronte frei, daß er nicht imstande war, eine abweisende Antwort zu geben.

„Komm einmal her, mein Junge, und setz dich hier zu mir an den Tisch und laß uns als ein paar vernünftige Menschen miteinander reden.“

Sieh! mal, du bist doch nun bald dreißig Jahre und du kannst doch nicht denken, daß es mein Wunsch ist, daß du als mein Neffe dein ganzes Leben hier gewissermaßen in einer doch untergeordneten Stellung bleibst. Solange der Onkel und ich leben, ist es ja nicht so schlimm, aber wenn später das Gut in andere Hände übergeht und man weiß ja doch noch nicht, wen Erika einmal heiratet, dann möchte es dir doch unangenehm werden. Mit Martha ist das etwas anderes. Die geht später, wenn sie alt ist, in ein Stifft, aber dich möchte ich doch lieber auf eigene Füße stellen.“

Adolf mußte nicht mehr aus und ein. Wenn er plötzlich die Nachricht bekommen hätte, ein verschollener Erbknecht hätte ihm eine Million vermacht, dann wäre es ihm weniger wunderbar gewesen, als diese vollständig veränderte Weise der Tante. Tausend Gedanken schossen durch seinen Kopf und eine ungewisse Furcht beherrschte ihn, daß dahinter irgend etwas Böses verborgen läge.

(Fortsetzung folgt.)

In diese Unterredung mit ihrer Tochter erinnerte sich Frau Christine legt. Es galt einen Ausweg zu finden, der Agnes nicht nur demütigte, sondern auch Erika zu ihrem Ziele führte und sie selbst ihre Rolle als Wohltäterin weiter spielen ließ. Noch hatte sie ja durch die Vormundschaft Eternrechte über das Mädchen.

Nach einiger Zeit flog ein Lächeln über ihr Gesicht und sie ging zur Glode, um das Stubenmädchen herbeizurufen.

„Ich bitte Herrn Adolf, sogleich zu mir zu kommen.“
„Nun war sie wieder Herrin der Lage, und als der Neffe mit dem gewohnten mürrischen Gesicht hereintrat, ging sie ihm mit liebenswürdiger Freundlichkeit entgegen.“

„Mein lieber Adolf, ich habe dir noch zu danken.“
„Mir, Tante? Wofür?“
„Dafür, daß du Agnes gestern so schnell gefunden und heimgebracht hast.“

Adolf antwortete nicht. Es waren in diesen Stunden allerhand seltsame Gedanken in ihm erwacht und er glaubte nicht recht daran, daß Agnes so ganz zufällig vom Wege abgeirrt war.

„Hätte er doch selbst schon manchmal das Gefühl gehabt, daß es schön sein müßte, so im weichen Schnee zu liegen und das Aufmachen zu verpassen.“

„Ich hatte sie gebeten, einige Briefe nach Bierzba zu besorgen, da sie gern spazieren gehen wollte, und habe mir nachher die bittersten Vorwürfe gemacht.“

Adolf hatte das bestimmte Gefühl, daß die Tante die Unwahrheit sagte, und schwieg wieder.

Frau Christine ließ eine Weile verstreichen, während der Adolf nicht recht schlüssig darüber wurde, ob die Unterredung nun beendet sei.

„Wünschtest du sonst noch etwas, Tante?“
Sie überhörte die Frage und sagte, ein spöttisches Lächeln auf den Lippen mit leiser Stimme:

„Sag' mal, du hast wohl Rusine Agnes sehr gern?“
Ein glühendes Rot schob in seine bleichen Wangen. Es war ihm, als ob mit rauher Hand in den heiligsten Winkel seines Herzens gegriffen wurde, und er antwortete ziemlich scharf:

„Wie kommt du darauf, Tante?“

ente freigegeben. Es kamen 50 Fische von Personen an das Tageslicht, die in der Düna ihren Tod gefunden hatten und während des ganzen Winters von dem Eise eingeschlossen waren.

Die Löhne in Österreich. Nach einer Mitteilung der Kammer für Angestellte und Arbeiter wurden Ende März in Salzburg folgende Wochenlöhne bezahlt: Müller 29 700, Bäcker 28 000, Brauer 28 800, Metzger 27 000, Schuhmacher 15 168—17 328, Herren- und Damenschneider 17 136—18 768, Schreiner 21 580 bis 23 000, Maurer, Schmieße, Zimmerleute 21 840, Polierer 27 888, Bergbauarbeiter 14 760, Glasbläser 40 755, Schmelzer 35 700, Aluminiumarbeiter 22 000, Installateure 21 000, Eisengießer 36 000, Arbeiter in Eisenwalzwerken 40 000, in Hüttenwerken 22 000, in Elektrizitätswerken 28 000, in Maschinenfabriken 22 000, Schlosser und Flaschner in Kleingewerben 23 000, Weißgerber 23 000, Lederarbeiter 15 000, Konsumbedienstete: Metzgereihelfer monatlich 101 000, Verkäufer 75 000, Industrieangestellte: Buchhalter 103 000—125 000, Betriebsleiter 127 000, Techniker und Mittelbeamte 86 000 Kronen pro Monat.

Nachlässe aus dem Kriege. Vom Landgericht Leihzig ist am 21. Mai v. J. der Student der Rechte Erich Kunze wegen Mißhandlung Untergebener in vier Fällen zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er war im August des Jahres 1918 in französische Kriegsgefangenschaft geraten, in welcher er bis zum April 1920 verblieb. In den Ardennen war er in einem sogenannten Regelungslager, in welchem die Gefangenen schwer zu arbeiten hatten und oft Hunger litten. Es kam daher oft zu Aufständen unter den Gefangenen. Der Angeklagte war dort als Dolmetscher tätig und wurde vom französischen Lagerkommandanten über die anderen Gefangenen gesetzt. Diesen Vorzug mißbrauchte der Angeklagte in der Weise, daß er in vielen Fällen seine eigenen Landsleute mißhandelte. So wurde einmal von der französischen Wachtmannschaft ein ehemaliger Musikleiter in der rohesten Weise gefoltert, woran sich der Angeklagte beteiligte. Ein andermal hatte er einem anderen Gefangenen, der zu spät zur Kompagnie gekommen war, mehrere Ohrfeigen und einige Tritte versetzt, so daß dieser umfiel. In zwei weiteren Fällen hat er zwei Gefangene deshalb mißhandelt, weil sie sich aus Hunger von den in der Nachbarschaft gelegenen Chinesen Brot gebettelt hatten. Gegen das Urteil hatte der Angeklagte Revision eingelegt. Er behauptete er sei kein Vorgesetzter gewesen, und könne deshalb nicht wegen Mißhandlung Untergebener verurteilt werden. Da dies aber im Urteil widerlegt ist, verwarf das Reichsgericht die Revision als un begründet.



Vom herrlichsten Wetter begünstigt, hielt am vergangenen Sonntag der Mittelbadische Gau des 4. Kreises Deutschen Athleten-Sport-Verbandes sein 15. Gaufest ab. Das Fest selbst war dem jungen, aber gut entwickelten Athleten-Club Alemannia Blankenloch übertragen. Auf dem wunderlich, rings von Wald umgebenen Sportplatz des dortigen Fußballvereins verliefen die Kämpfe im Stimmten und Ringen, sowie Mußteriegen für Damen und Herren in mußtergültiger Weise. Vom 1. Kraftsportverein in Durlach, welcher sich mit großem Erfolge an diesem Gaufest beteiligte, erzielten folgende Herren Preise: Im Stimmten: Jugendklasse, Adam Franz 3. Preis, Vantangewicht, Schmidt Karl 1. Meisterschaft, Federgewicht, Buch Ferdinand 1. Meisterschaft, Kähler Albert 2. Meisterschaft, Buch Alois 6. Preis, Leichtgewicht, Hummel Wilhelm 2. Preis, Leichtmittelgewicht, Kohlmann Gustav 1. Meisterschaft, Wiebe Leopold 2. Meisterschaft, Seniorsklasse, Otto Grüninger 1. Preis, Emil Rubin 2. Preis. Im Ringen: Jugendklasse, Adam Franz 1. Preis, Seniorsklasse, Emil Rubin 1. Preis, Otto Grüninger 2. Preis. Der sichere Annäherer auf die Meisterschaft im Stimmten Leichtgewicht, unser lieber Sportkollege und Liebeswart Max Hummel konnte sich leider infolge eines Unfalles in seinem Beruf an der Konkurrenz nicht beteiligen; möge er bis zu den kommenden Kreismeisterschaften sich seinem liebgewordenen Athletensport wieder voll und ganz widmen können. Dem 1. Kraftsportverein Durlach und seinen Siegern ein fröhliches „Heil Heil!“

Theater-Spielplan.

Im Landestheater.

Sa. 13. *Abonn. F 3 „König Richard II.“ 7. (30.—), Th. Gem. V. V. Nr. 2101—2300. — So. 14. Neu einstudiert: Die schöne Helena. 7. (50.—). — So. 15. *Musikalische Abendfeier. 7. (15.—), Th. Gem. V. V. Nr. 201—700. — Di. 16. Volksbühne I 1, *Marta. 7. (45.—). — Mi. 17. *Abonn. O 3 „Das Kind.“ 7. (30.—), Th. Gem. V. V. Nr. 1401—1900. — Do. 18. *Volksbühne K 8, die geraden Meiden und die geraden Vögel „Der Freischütz.“ 7. (45.—), Th. Gem. V. V. alle Nummern über 3500. — Fr. 19. *Abonn. U 3 „Die schöne Helena.“ 7. (45.—). — Sa. 20. Stadtgarten — Heilballe. Wohltätigkeitsfest Bühne und Welt. Gartenfest 20.—, *Wohltät. 30.—, *Abonn. K 3 „Peer Gynt.“ 5. (30.—), Th. Gem. V. V. Nr. 1001—1400.

Im Konzerthaus.

Sa. 14. *Minna von Barnhelm. 7. (21.—). — Fr. 19. Volksbühne II 2 „Der Kaufmann von Venedig.“ 7. — So. 21. Volksbühne I 8 „Ritter Lampe.“ 7. (21.—). — Mo. 22. Volksbühne I 9 „Ritter Lampe.“ 7.

Auslösung der Karten für die Teilnehmer der Theatergemeinde jeweils am Freitag und Tag der Aufführung in der Geschäftsstelle (10—11, 4—6 Uhr). Vorrecht für Umtausch der Vorzugskarten und Vorlaufsrecht der Abonnenten und der Inhaber von Vorzugskarten am Samstag, den 13. Mai, nachm. 4—5 Uhr, allgemeiner Verkauf und weiterer Umtausch von Montag den 15. Mai an.

Der Ring des Nibelungen. Sa. 27. „Das Rheingold.“ — So. 28. „Die Walküre.“ — Mi. 31. „Siegfried.“ — So. 4. Juni. „Götterdämmerung.“ Sonderabonnement: 1. Rang 210.—, 2. Rang 180.—, 3. Rang 160.—, 4. Rang 140.—. Vorrecht hierzu für Abonnenten und Inhaber von Vorzugskarten am Mittwoch, den 17., allgemeiner Verkauf ab Donnerstag, den 18. an der Theaterkasse (Vorverkauf). Verkauf zu einzelnen Vorstellungen des Rings von Dienstag, den 23. Mai an.

Schweinemarkt.

(*) Durlach, 13. Mai. Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 100 Käuferchweinen und 117 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 100 Käuferchweine und 117 Ferkelschweine. Preis der Paar Käuferchweine 2400—2800 M., Ferkelschweine 1000—1400 M.

Mutmaßliches Wetter.

Im Golf von Vistula ist ein neuer Luftwirbel erschienen, der den Einfluß des Hochbrucks im Osten zurückdrängt. Am Sonntag und Montag ist mildes, aber vielfach gewittriges Wetter zu erwarten.

27 Sungertage im Monat!

Die Ermittlungen in den Berliner Altersheimen haben ergeben, daß in einer großen Anzahl von ihnen das Durchschnittseinkommen der Inhabinnen monatlich ungefähr 80 bis 100 Mark beträgt. So besteht beispielsweise in einem von einer kirchlichen Gemeinde getragenen Stifte die 83jährige Witwe eines Gutsbesizers 65 Mark monatlich, eine 79jährige frühere Buchhalterin 125 Mark monatlich, eine 80jährige frühere Blätterin 84 Mark monatlich, die 70jährige Witwe eines Kaufmanns 79 Mark monatlich.

Da das tatsächliche Einkommen demnach im Durchschnitt 95 Mark im Monat beträgt, so ergibt sich, daß angesichts der heutigen Preislage nur der Lebensunterhalt für fünf Tage gesichert ist. Von 30 Tagen würden also 25 Tage völlige Hungertage sein. In Wirklichkeit natürlich wird getrickelt; das ganze Leben dieser alten Leute ist ein ununterbrochenes Hungern, Frieren und Darben.

Obige Ausführungen hatten für den Dezember v. J. Geltung. Heute, nach den ungeheuren Preiserhöhungen der letzten Wochen, reicht das angegebene Durchschnittseinkommen auch bei größter Einschränkung nur 2—3 Tage.

Alle weiteren Worte sind hier überflüssig!

Durlach, Handelsregister. In Maschinenfabrik Gröner Aktiengesellschaft Durlach mehrere Satzungsänderungen eingetragen, darunter: Die Gesellschaft kann sich an anderen Unternehmungen beteiligen. Amtsgericht.

Durlach Handelsregister A. Eingetragen am 11. Mai 1922 zu Firma: Melang & Steponath, Durlach; Georg Melang ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Die offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst. Die Firma wird von dem bisherigen Gesellschafter Otto Steponath als Einzelkaufmann weitergeführt. Amtsgericht.

Durlach Handelsregister A. Eingetragen am 11. Mai 1922 zu Firma: Georg Melang, Selig Durlach Einzelkaufmann; Georg Melang, Kaufmann in Durlach. Angegebener Geschäftszweig: Herstellung von Eisen- und Metallwaren. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Vom 15. Mai ds. Js. ab werden bis auf weiteres die

Geschäftsstunden

der KdSt. Büros wie folgt festgesetzt: vormittags von 7—12 Uhr nachmittags von 2—5 Uhr

Sprechstunden

der Zentralverwaltung: vormittags von 9—12 Uhr nachmittags von 3—5 Uhr

der Stadtkasse: vormittags von 8—12 Uhr nachmittags von 2—4 Uhr

Es wird gebeten, diese Zeiten einzuhalten. In Samstagen und vor gesetzlichen Feiertagen sind sämtliche Büros nachmittags geschlossen. Außerdem ist die Stadtkasse am letzten Werktag des Monats nachmittags geschlossen. Durlach, den 12. Mai 1922. Der Bürgermeister.

Waldgras-Versteigerung.

Die Stadt Durlach versteigert am Montag, den 15. d. M. mit Zusammenkunft bei der Fabrik Wiber, vormittags 9 Uhr beginnend, 68 Löße Waldgras aus Distrikt Oberwald, am Dienstag, den 16. d. M. mit Zusammenkunft bei der Untermühle, vormittags 9 Uhr beginnend, 85 Löße Waldgras aus Distrikt Eismorgendrach an den Meistbietenden. Preise der Graslöse sind Fortwärt Rag und Waldhüter Schwacher. Durlach, den 11. Mai 1922. Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Brückenwagen im Stadtteil Aue sind wegen Reparaturarbeiten von Montag, den 15. ds. Mts., ab bis auf weiteres nicht benutzbar. Durlach, den 12. Mai 1922. Der Bürgermeister.

Evangelischer Kirchengemeinschaft Durlach.

Am Sonntag, den 14. Mai, vormittags 10 Uhr, findet eine Sitzung des Kirchengemeinschaftsrates Durlach und der Gesamtvertretung in der Ev. Stadtkirche statt. Bei der großen Wichtigkeit der Tagesordnung werden die Mitglieder um möglichst vollständiges Erscheinen dringend gebeten. Durlach, den 11. Mai 1922.

Evang. Kirchengemeinderat: Wolfhard.

Die Gemeinde Singen vereiert am Montag, den 15. Mai, nachmittags 2 Uhr, im Gemeindepark Hegebach

42 Eichen II.—IV. Kl. 8 Forlen II. Kl. 4 Birken V.—VII. Kl. und 6 Stereichen Kuchholz, Zusammenkunft am Eingang vom Wald. Der Gemeinderat.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Grünwettersbach versteigert am Montag, den 22. Mai ds. Js., aus ihrem Gemeindepark:

12 Stück Buchen von 0,63 bis 1,85 Festmeter
11 Stück Eichen von 0,45—1,53 Festmeter
28 „ Forlen „ 0,40—1,63
2 „ Lärchen „ 0,20x 0,40

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Rathaus Grünwettersbach, den 8. Mai 1922. Der Gemeinderat.

Notlaufimpfung

erfolgt am 17. und 18. ds. Mts.

Anmeldung erbeten

Dr. Oess, Tierarzt. Tel. 209.

Favorit der beste Schnitt

bringt alle Schlager der Mode zu haben bei Frieda Keller, Hauptstraße 50.

Kleider, Stiefel, Möbel usw.

getragen und neu, kaufen Sie am billigsten bei Fridenberg, Karlsruhe, Adlerstr. 32.

Bergbahnbetrieb

Durlach—Zurberg.

Die Drahtseilbahn Durlach-Zurberg wird am Samstag, den 13. d. M. wieder eröffnet und ist im Betrieb an Werktagen von 1 Uhr nachm. bis 8 Uhr abends und an Sonn- u. Feiertagen von 9 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends. Fahrpreise für eine einmalige Hin- und Rückfahrt auf einer beliebigen Strecke der Straßenbahnstrecke einschließlich einer Bergfahrt zum Preise von 4.— M., oder Hin- und Rückfahrt zum Preise von 8.— M., werden von den Schaffnern der KdSt. Straßenbahn ausgegeben. Der Tarif der Zumburgbahn gehalten sich wie folgt: Berg- u. Talfahrt für Erwachsene 2.— M., für Kinder unter 10 Jahren 1.20 M., Bergfahrt allein für Erwachsene 1.50 M., für Kinder unter 10 Jahren 1.— M., Talfahrt allein für Erwachsene 1.— M., für Kinder unter 10 Jahren 0.50 M.

Karlsruhe, den 12. Mai 1922. Zumburgbahn Durlach u. G. Karlsruhe.

„Häuser“

in Durlach zu verkaufen Haus 3 hoh mit Verbot, ist bez. 3 B. Wohn zu 55 Rille. Haus mit Laden, 2 Zimmer, Küche, Stall, Speicher, in guter Beschaffenheit, zu 28 Rille zu verkaufen.

Handelsgeschäft

Karler, Erbprinzenstr. 1.

Haustausch

Karler, Erbprinzenstr. 1. Haus in Kadoltsell, in bester Lage, dreifach, mit mittelgroßem Garten, gegen E. oder Westwind geschützt, in Durlach mit Garten zu tauschen gesucht. Angebote bis 22. d. St.

Häuser

in Durlach zu verkaufen Haus 3 hoh mit Verbot, ist bez. 3 B. Wohn zu 55 Rille. Haus mit Laden, 2 Zimmer, Küche, Stall, Speicher, in guter Beschaffenheit, zu 28 Rille zu verkaufen.

Handelsgeschäft

Karler, Erbprinzenstr. 1.

Haustausch

Karler, Erbprinzenstr. 1. Haus in Kadoltsell, in bester Lage, dreifach, mit mittelgroßem Garten, gegen E. oder Westwind geschützt, in Durlach mit Garten zu tauschen gesucht. Angebote bis 22. d. St.

Ausstellung
Ecke Kaiserstr. u. Douglasstr.
Hauptpost

Möbelhaus Gebr. Karrer - Karlsruhe

Hauptgeschäft:
Mühlburg, Philippstrasse 19
Straßenbahnhaltestelle

Statt jeder besonderen Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber, treubesorgter Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Karl H. Müller

im Alter von 50 1/2 Jahren nach längerer Krankheit, jedoch unerwartet rasch und durch den Tod entrissen wurde.

Durlach, den 12. Mai 1922.
Ristnerstr. 2 b.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Alma Müller geb. Friedrichs.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.
Von Beileidsbesuchen bittet man gütigst absehen zu wollen.

Statt Karlen.

Hermann Heinzmann
Helene Heinzmann
geb. Herrer

Vermählte

Durlach Mai 1922.

Schützen-Gesellschaft Durlach e. V.



Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß morgen Sonntag die regelmäßigen

Schießübungen

beginnen.

Der Oberführermeister.

Gasthaus 3. goldenen Löwen

Heute abend 7 Uhr

Neu-Gröpfung.

Empfehle einer titl. Einwohnerschaft Durlachs und Umgebung meine

Lokalitäten mit großem Nebenzimmer

für Vereine und Gesellschaften.

Zum Ausschank kommt das bekannte

ff. Wioninger Exportbier, hell u. dunkel.

Reine Weine. Gute Küche.

Um geneigten Bespruch bittet

Karl Kraft
langjähriger Küchenchef.

Die vereinigten Kohlenhändler von Durlach-Aue

sehen sich genötigt, infolge der fortwährenden Erhöhung der Kohlenpreise, Frachten und Arbeitslöhne etc. an ihre Abnehmer mit der Bitte heranzutreten,

die Rechnungen möglichst bei Lieferung der Kohlen zu bezahlen.

Unsere Bezüge sind zum Teil voraus oder aber bei Eingang zu bezahlen und hoffen wir gern, daß unsere Abnehmer hierauf Rücksicht nehmen werden

Ab 15. Mai sind unsere

Kassenstunden

vormittags von 8-12 1/2 Uhr
nachmittags von 1 1/2-3 1/2 Uhr
Samstags von 8-12 1/2 Uhr.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.
- Filiale Durlach. -

Fussboden-Riemen

m N. u F. gehobelt und getrocknet

kann wieder laufend abgeben und empfiehlt

Wilhelm Bürkle,
Säge- und Hobelwerk

Birkenfeld u. Wilferdingen.

Gemeinnützige Baugenossenschaft Durlach, e. G. m. b. H.

Die diesjährige Hauptversammlung findet am Dienstag, den 23. Mai 1922, abends 7 Uhr, im Saale zur „Blume“ statt.

Tagesordnung:

1. Anschließ der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Aue
2. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1921.
3. Bericht des Aufsichtsrates
4. Genehmigung des Jahresabschlusses.
5. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
6. Satzungsänderungen.
7. Aufsichtsrats- und Vorstandswahlen

Wir laden hierzu unsere Mitglieder herzlich ein
Durlach, den 12. Mai 1922
Der Vorsitzende des Aufsichtsrats:
Friedr. Flohr.

Sängerbund „Vorwärts“ Durlach.

Die Generalprobe & Kolumbusausführung findet Mittwoch, den 17. ds. Mts., abends punkt 7 1/2 Uhr, in der „Festhalle“ in Karlsruhe statt. Wegen der Platzverweisung ist das Erscheinen sämtlicher Sängerelemente unbedingt notwendig. Die Einlasskarten hierzu sind am Sonntag vormittags von 10-12 Uhr bei Sangesgenosse Emil Hartig, Spitalstr. 1, zu haben. Ohne Einlasskarte kein Zutritt.

Der Vorstand
NR. Abfahrt punkt 5
Uhr Haltehalle Bahnhof

Taruverein Durlach 1878 e. V.

Sonntag heil!

Samstag, den 20. Mai, 7 1/2 Uhr abends

Mitgliederversammlung

im Lokal (Blume).

Tagesordnung:

1. Ankauf einer Militärbande und Van von Umkleideräumen.
2. Gewinnenturnen in Durlach
3. Gewinnenturnen in Gaggenau
4. Verschiedenes.

In dieser wichtigen Versammlung laden wir unsere sämtlichen Mitglieder mit der Bitte um vollzähliges Erscheinen turnierwundlich ein.

Der Vorstand.

Luxer

empfehlen

Is. gesunde Speisekartoffeln

Brand Nr. 3 -

Spanische Weinhalle „Goldenen Dänen“

Karlstraße Joh. E. Rolas Kaiserstr. 91

Nur spanische Weine.

Jeden Donnerstag: Schlachttag

Achtung!

Infolge günstiger Einkaufs bin ich in der Lage

Anzüge mit Stoff

auf Abschlagszahlung zu liefern.

M. Seiler, Herrenschneider,
Weiberstraße 19, II. St. I.

Ein größeres Quantum

gelbe Futterkartoffel
à Ztr. 180 M

sowie

Saat- u. Speisekartoffel
per Ztr. 280 M

auf meinem Lager - Kaiserstr. 14 - abgegeben

Herm. Sehrenbalm, Durlach-Aue
Tel. 329.

Fahrrad-Gebirgsmäntel

erklärt Ware, leicht laufend.

• Noch höhere Preise •

Schaeffer, Durlach,
Dauptstraße 81

KL

U

Der Filmroman

Der Bucklige und die Tänzerin

in fünf Akten

Regie:
F. W. Murnau

Besetzung:
Sally Gray
John Gottowt
Paul Biensfeldt
Henry Peters Arnold

Ursprüngl. Einlage
Papa Krause

Ab 16. Mai

Die große
Singspiel-Operette

Miss Venus

in allen Städten
mit großem Erfolg
vorgeführt.

Kurhaus Thomashof bei Durlach.

Eröffnung des Wirtschaftsbetriebes

am Mittwoch, den 10. Mai.

Der Kurbetrieb wird am 10. Juni eröffnet. Für sehr gute Verpflegung ist gesorgt.

Die Verwaltung: Rau.

Mädchen

für Küche, das sich zum Servieren eignet, gesucht. Be- erfragen im Verlag.

Gesucht am 1. Juni
eheliches, fleißiges

Mädchen.

zu erfragen im Verlag ds. Bl.

Das Ewang. Hospiz „Melanchthon-Dans“ Birsbrunn sucht auf 15. Mai oder 1. Juni ein
braves

Zimmermädchen.

Gute Behandlg. Reise-
vermittlung

2 Langholzwagen, 1 Vorderwagen 1 schönes Break

zu verkaufen bei

Keller, Karlstraße, Durlacher Allee 10, Tel. 5724.

Zukunft!

Eheleben, Charakter, Glück, Reichtum wird nach Astrologie (Stern-
deutung) berechnet. Gebete
Nur Geburtsdaten und
Schrift einsehend. Streng
reell u. wissenschaftl. Anger,
Darmstadt, Jacobsstr. 1 p

Möbl. Zimmer

von Herrn baldmöglichst
gekauft. Angebote mit
Nr. 251 an den Verlag

Welt Fränk (Dauer-
mietern) sucht einfach
möbl. Zimmer für od
1 Juni. Angebote mit
Nr. 249 an den Verlag

**Rebpfähle
Gartenposten
Bohnenstangen
Dachschindel**

zu verkaufen

Karlstraße,
Durlacherstr. 17

**Schöne
Bohnenstangen**

find zu verkaufen
Mittelstraße 1, 2 St.

Kragen

**-Wäscherei
Schorpp**

liefert schnellstens

Stärke-Wäsche.

Annahmestellen:
Durlach:
Hauptstraße 15.
Aue:
b. Hr. Langenbein.
Karlstraße:
in allen Stadtteilen.

Daniels Konfektionshaus
Tel 1846 Karlstraße, Wilhelmstr. 34, 1 Tr.

Weite Frauenröcke

aus guten Stoffen gearbeitet

M. 120, 150, 198

Faltenröcke in schwarz und farbig.

Uhren-Reparaturen

aller Art werden fach-
männlich ausgeführt von

Karl Hebler
Uhrmachermeister
Moltkestraße 28
(Ecke Roonstraße).

Durlach-Aue

Sehr gut erhaltener
Kinderleg- und Sitz-
wagen (Brennbar) in
im Auftrag preiswert
zu verkaufen. Näh bei
Gottlob Klenert
Kaiserstraße 8, 3. St. I.

Einige Bentner

Stroh

find zu verkaufen
Weiberstr. 14

Zu verkaufen

3 Minorca-Hühner und
1 Glatze mit 6 Jungen,
sowie 1 Hühnerkall
zu erfragen im Verlag
dieses Blattes

Guterhalt Damen-
rad, Gr. 26, Preis
1000 M, weil überflüssig,
zu verkaufen. Zu er-
fragen im Verlag

Eine gute

Nuß- u. Fahrstuhl

zu verkaufen
Aue Lindenstr. 13

Guterhalt, schwarzer
Herd zu verkaufen bei
Wilhelm Elsäger,
Grimmweierstraße,
Dauptstr. 194.

Hochfliegende Pläne

Der Roman eines
Emporkömmlings
in fünf Akten

Vorführungsdauer
über zwei Stunden!

Friedenskapelle - Ewang. Gemeinschaft

Sonntag 9: Predigt u. d. Abendmahlsfeier.
Sonntagsschule, 1 1/2 und 3 1/2 Uhr. Jung-
frauen-Berein Montag 8: Haupt-
versammlung. Donnerstag 8 1/2: Gebets-
versammlung. Freitag 8: Jung-
frauen- u. d. Mädchenverein.
Immonenkapelle Wolfartsweiler: Son-
tag 2 1/2: Kinderstunde, Mittwoch 8 1/2: Gebets-
versammlung.
Aue, Roonstraße 32: Sonntag 2 1/2: Kin-
derstunde. Dienstag 8 1/2: Gebets-
versammlung.

Neapolitanischer Gottesdienst.
(Festhalle großer Saal)
Sonntag vorm. 10 Uhr. Gottlob Klenert